

Cannabis in der Medizin

Einstellungen der Deutschen
Ergebnisse einer Allensbacher Repräsentativbefragung

Vertraulich!

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

Inhalt

Zur Einführung.....	1
Cannabis in der Medizin bekannt?	2
Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten bei ärztlicher Befürwortung zulassen?.....	4
Für oder gegen Kostenübernahme durch Krankenkassen?.....	9
Fazit	12

Anhang

- Tabellen-Teil	
- Erläuterungen zum Lesen der Tabellen	
	Tabelle
Cannabis in der Medizin bekannt.....	1a-b
Für oder gegen Kostenübernahme durch Krankenkassen?.....	2a-b
Cannabisverwendung bei ärztlicher Befürwortung zulassen?	3a-d
- Untersuchungsdaten	
- Statistik der befragten Personengruppen	
- Fragebogenauszug mit Original-Anlagen	

Zur Einführung

Wie bekannt ist den Deutschen der Einsatz von Cannabis und Cannabisprodukten in der Medizin, und: inwieweit wird deren Einsatz sowie die Übernahme von Behandlungskosten durch die Krankenkassen befürwortet oder aber abgelehnt?

Diese Fragen beantwortet eine Studie, die im Auftrag der ACM, ARBEITSGEMEINSCHAFT CANNABIS ALS MEDIZIN, Neunkirchen, durchgeführt wurde durch das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH, Allensbach am Bodensee.

Die Ermittlungen waren eingeschlossen in eine Mehr-Themen-Befragung, die sich an einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahren richtete, der in der ersten Hälfte Juni 2006 mündlich-persönlich (face-to-face) befragt wurde. Nähere Hinweise zur Methode einschließlich Repräsentanznachweis finden sich im Anhang, wo auch die Originalformulierungen der Fragen wiedergegeben sind.

Auf den folgenden Seiten werden die Befunde der Studie zusammenfassend berichtet, im Anhang sind die Ergebnisse jeder Frage auch für alle wichtigen demografischen sowie für typologische Gruppen dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
Juni 2006

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Cannabis in der Medizin bekannt?

Daß Cannabisprodukte in der Medizin eingesetzt werden, ist einer Mehrheit der Deutschen bekannt. Auf die Frage: *"Wußten Sie, daß Cannabisprodukte, also Produkte aus der Hanfpflanze wie Haschisch und Marihuana oder künstlich hergestellte Produkte mit dem gleichen Wirkstoff, in der Medizin eingesetzt werden, zum Beispiel zur Linderung von Schmerzen, oder hören Sie das jetzt zum ersten Mal?"*

antworten 7 von 10, dies sei ihnen bekannt, genau 69 Prozent – während 31 Prozent davon erstmals im Interview erfuhren.

Darüber sind praktisch alle gesellschaftliche Gruppen mehrheitlich informiert, darunter

- die Männer und Frauen nahezu gleich (70 und 68 Prozent),
- die Jüngeren aber deutlich häufiger als die 60jährigen und älteren, die nur zu 57 Prozent informiert sind: 77 Prozent der 16- bis 29jährigen, 75 Prozent der 30-bis 44jährigen, 73 Prozent der 45- bis 59jährigen und nur 57 Prozent der 60jährigen und älteren;
- die höher Gebildeten stärker als diejenigen mit einfacher Bildung: bei abgeschlossenem Studium zu 88 Prozent, mit Abitur oder vergleichbarem Abschluß ohne Studium zu 82 Prozent, Personen mit mittlerem Bildungsabschluß zu 71 Prozent und mit Volks-, Hauptschulabschluß nur zu 58 Prozent;
- in den gehobenen Berufskreisen der Selbständigen, freien Berufe sowie der leitenden Angestellten, Beamten ist man mit 75 bzw. 76 Prozent in höherem Anteil informiert als unter einfachen Angestellten/Beamten und Facharbeitern mit jeweils 70 Prozent – während an- oder ungelernte Arbeiter im schwächsten Anteil davon wissen (54 Prozent).

Cannabis in der Medizin bekannt?

Frage: "Wußten Sie, daß Cannabisprodukte, also Produkte aus der Hanfpflanze wie Haschisch und Marihuana oder künstlich hergestellte Produkte mit dem gleichen Wirkstoff, in der Medizin eingesetzt werden, zum Beispiel zur Linderung von Schmerzen, oder hören Sie das jetzt zum ersten Mal?"



x = Anteil unter 0,5 Prozent

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7090, Juni 2006

© IfD-Allensbach

Schaubild 1

Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten bei ärztlicher Befürwortung zulassen?

Sollte es Schwerkranken erlaubt sein, natürliche Cannabisprodukte wie Marihuana oder Haschisch zu verwenden, wenn der Arzt dies befürwortet, aber die Krankenkasse die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol nicht übernimmt? Dies wurde im Interview mit der folgenden Dialogfrage zur Diskussion gestellt:

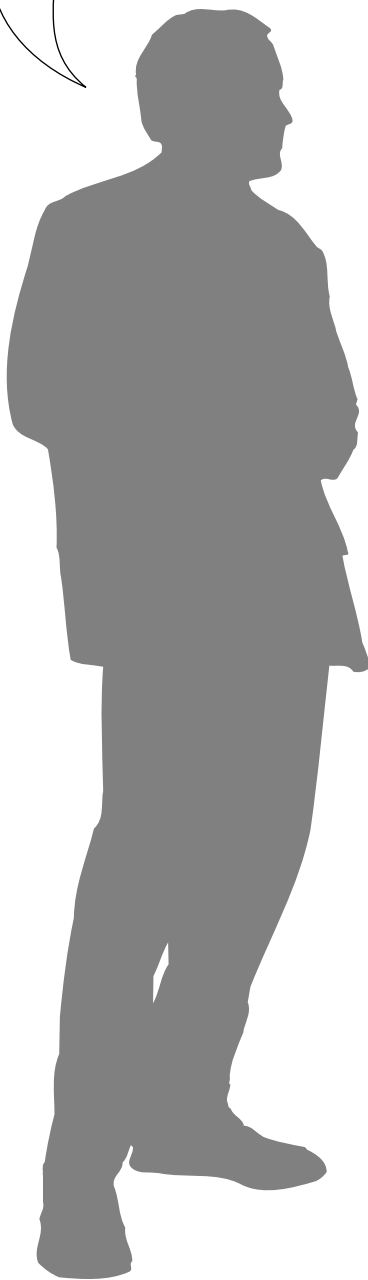
"Einmal angenommen, eine Krankenkasse übernimmt die Kosten für die Behandlung mit dem Cannabiswirkstoff Dronabinol nicht: Hier unterhalten sich zwei darüber, ob es Schwerkranken in einem solchen Fall erlaubt sein sollte, natürliche Cannabisprodukte wie Marihuana oder Haschisch zu verwenden. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?" Dazu wurde das folgende Bildblatt übergeben.

BILDBLATT 1

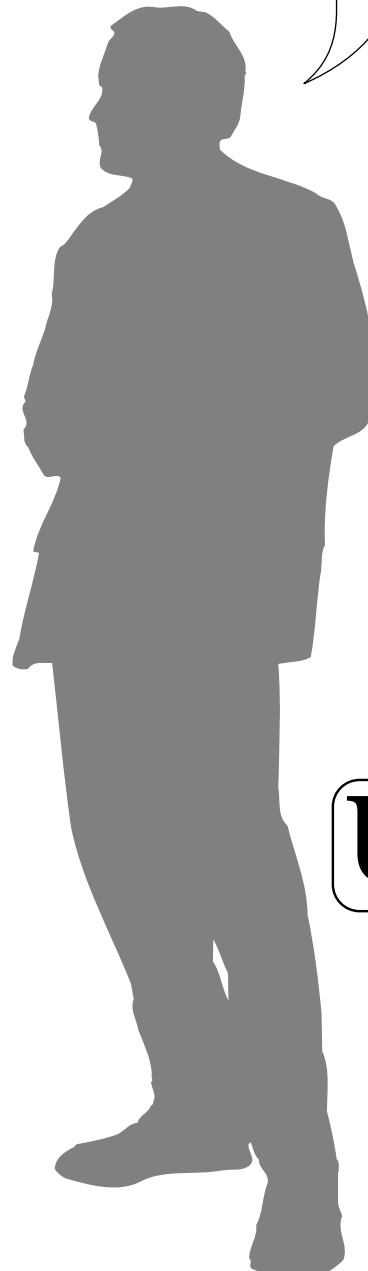
"Die Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten wie zum Beispiel Marihuana oder Haschisch ist in Deutschland in aller Regel verboten. Deshalb sollte es auch Schwerkranken in jedem Fall verboten sein, natürliche Cannabisprodukte zu verwenden."

"Das sehe ich anders. Wenn eine Krankenkasse die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol nicht übernimmt, der Arzt aber eine Behandlung mit natürlichen Cannabisprodukten wie Marihuana oder Haschisch befürwortet, sollte es einem Schwerkranken erlaubt sein, solche Produkte zu verwenden."

O



U



Nach dieser Frage

- sprechen sich 77 Prozent der Deutschen dafür aus, eine Behandlung von Schwerkranken mit natürlichen Cannabisprodukten zuzulassen,
- während 11 Prozent dies auch bei schwerer Krankheit verbieten wollen.

Diese Befürwortung durch drei Viertel der deutschen Bevölkerung ist

- unter Männern mit 79 Prozent noch etwas stärker als unter den Frauen (74 Prozent),
- und unter den Jüngeren deutlich ausgeprägter als unter den Älteren: 83 Prozent der 16- bis 29jährigen sind dafür, 80 Prozent der 30- bis 44jährigen, 78 Prozent der 45- bis 59jährigen und 69 Prozent der 60jährigen und älteren.
- Bezogen auf den Bildungsgrad, sprechen sich Befragte mit abgeschlossenem Studium besonders stark für die Cannabisverwendung bei Schwerkranken aus, nämlich zu 87 Prozent, lediglich 5 Prozent von ihnen sind dagegen; umgekehrt: je niedriger der Bildungsgrad, desto eher ist man gegen die Behandlung von Schwerkranken mit Cannabis, aber auch unter Volks- und Hauptschulabsolventen nicht mehr als 13 Prozent, auch in dieser Gruppe sind noch über 70 Prozent für die Verwendung.

Bezogen auf Berufskreise, wird die Cannabisverwendung am meisten unterstützt von Selbständigen und Freiberuflern mit 84 Prozent, nur 6 Prozent sind hier dagegen.

Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten bei ärztlicher Befürwortung zulassen?

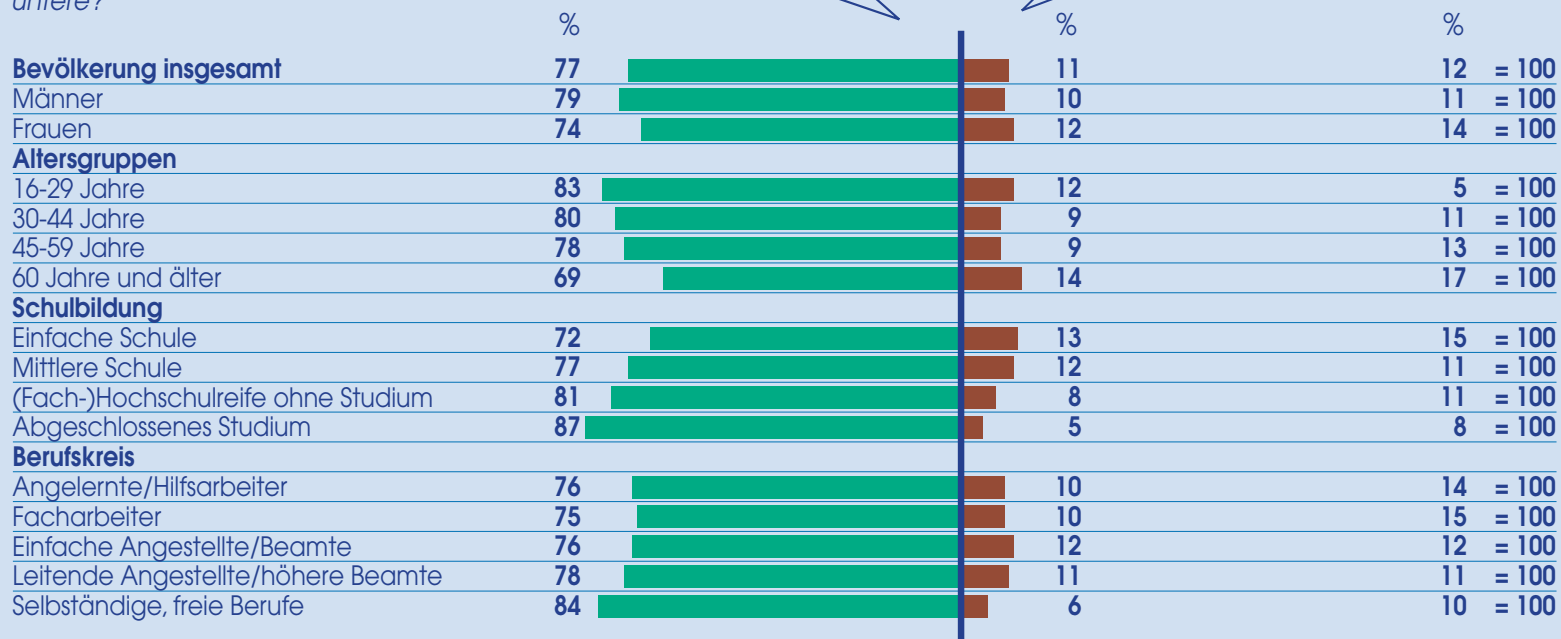
Frage:

"Einmal angenommen, eine Krankenkasse übernimmt die Kosten für die Behandlung mit dem Cannabiswirkstoff Dronabinol nicht: Hier unterhalten sich zwei darüber, ob es Schwerkranken in einem solchen Fall erlaubt sein sollte, natürliche Cannabisprodukte wie Marihuana oder Haschisch zu verwenden. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?"

"Wenn eine Krankenkasse die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol nicht übernimmt, der Arzt aber eine Behandlung mit natürlichen Cannabisprodukten wie Marihuana oder Haschisch befürwortet, sollte es einem Schwerkranken erlaubt sein, solche Produkte zu verwenden."

"Die Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten wie z.B. Marihuana oder Haschisch ist in Deutschland in aller Regel verboten. Deshalb sollte es auch Schwerkranken in jedem Fall verboten sein, natürliche Cannabisprodukte zu verwenden."

Unentschieden, keine Angabe



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7090, Juni 2006

© IfD-Allensbach

Schaubild 2

- Regional betrachtet, findet die Cannabisverwendung in Berlin (88 zu 3 Prozent) und im Gebiet Rhein Main/Südwest (82 zu 9 Prozent) am meisten Unterstützung.
- Diese Frage wird praktisch unabhängig von religiösen Orientierungen beantwortet, Protestanten wie Katholiken, aber auch Personen ohne konfessionelle Bindung bewerten sie sehr ähnlich.
- Politisch Interessierte sind mit 82 zu 10 Prozent in deutlich überdurchschnittlichem Grad für die Cannabisverwendung, und parteipolitisch eher die Anhänger der kleineren Parteien: die Anhänger der FDP am stärksten: 88 zu 5 Prozent, vor denen von Bündnis 90/Die Grünen: 85 zu 8 Prozent und der Linkspartei: 80 zu 9 Prozent. Ausdrücklich dagegen sind am ehesten noch die SPD-Anhänger (77 zu 14 Prozent), während sich die Anhänger der Unionsparteien hier etwas weniger eindeutig entscheiden (72 zu 10 Prozent).
- Und die Cannabisverwendung wird auch überdurchschnittlich von Personen unterstützt, die relativ viel Einfluß auf andere haben, Meinungsführer sind: 81 zu 7 Prozent – gegenüber 75 zu 12 Prozent in der übrigen Bevölkerung.

Mit noch etwas stärkeren Vorbehalten gegenüber der Cannabisverwendung muß man bei dem knappen Drittel der Bevölkerung rechnen, dem bisher noch unbekannt ist, daß Cannabisprodukte in der Medizin eingesetzt werden. Hier spricht man sich zu 19 Prozent dagegen aus, allerdings mit 57 Prozent auch noch eine deutliche Mehrheit dafür.¹

¹ Tabelle 3 im Anhang

Für oder gegen Kostenübernahme durch Krankenkassen?

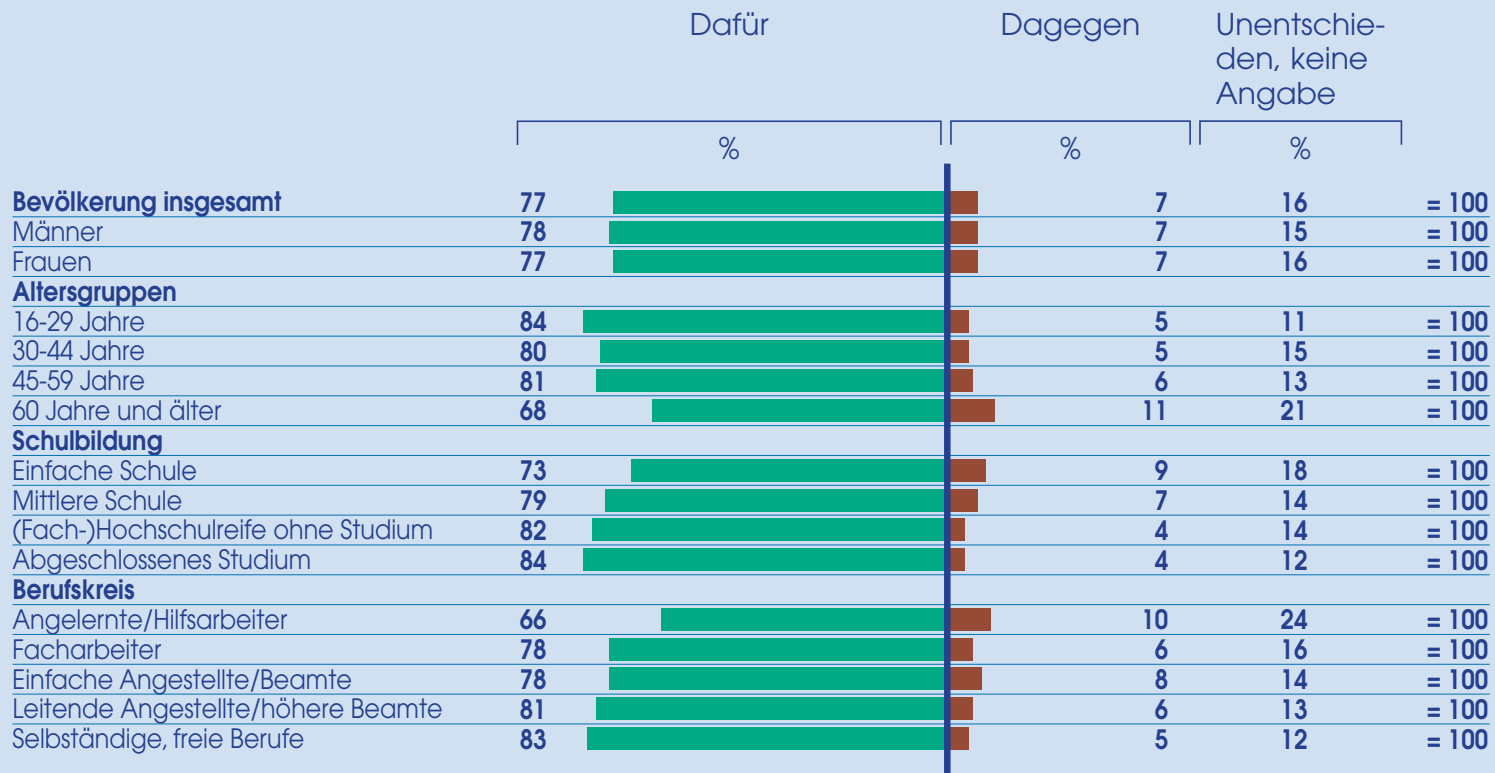
Bei dieser Ermittlung wurden die Befragten darüber informiert, daß der Cannabiswirkstoff Dronabinol von den Ärzten verschrieben werden darf, die Krankenkassen dafür aber nicht die Kosten übernehmen müssen, weil man sich in der Nutzen- und Risikoeinschätzung nicht einig sei. Unter der Voraussetzung "begründeter Hinweise für die Wirksamkeit dieses Medikaments" sprechen sich

- wiederum 77 Prozent der Deutschen dafür aus, daß die Krankenkassen die Kosten für eine Dronabinol-Behandlung erstatten,
- 7 Prozent wären dagegen.

Die Einstellungen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen sind hier sehr ähnlich wie für die vorstehenden Befunde.

Für oder gegen Kostenübernahme durch Krankenkassen?

Frage: "Der wichtigste Cannabiswirkstoff Dronabinol darf in Deutschland von Ärzten verschrieben werden. Die Krankenkassen sind aber nicht verpflichtet, die Kosten der Behandlung mit diesem Medikament zu übernehmen, weil es in der Medizin noch keine Einigkeit über Nutzen und Risiken dieses Medikaments gibt. Einmal angenommen, es gäbe begründete Hinweise für die Wirksamkeit dieses Medikaments: Wären Sie dann dafür, daß Krankenkassen die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol erstatten, oder wären Sie dagegen?"



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7090, Juni 2006

© IfD-Allensbach

Schaubild 3

Und auch hier sind diejenigen, die bisher nichts über den Cannabiseinsatz wußten, mit 13 Prozent am ehesten ablehnend – aber auch hier spricht sich noch eine breite Mehrheit von 55 Prozent für die Kostenübernahme durch die Krankenkassen aus.

Diejenigen, die gegen die Verwendung natürlicher Cannabisprodukte sind, sind zwar nicht mehrheitlich dafür, daß hier die Krankenkassen die Kosten übernehmen; bemerkenswert ist aber deren Votum insofern, daß auch sie sich noch eher für eine Kostenübernahme der Krankenkassen aussprechen als dagegen (46 zu 35 Prozent).²

² Tabelle 2

Fazit

Nach diesen Befunden läßt sich von einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung ausgehen, wenn es um die Verwendung natürlicher Cannabisprodukte in der Medizin bei Schwerkranken geht, und auch in der Frage der Kostenübernahme bei Dronabinol-Behandlungen durch die Krankenkassen.

Vorbehalte dagegen haben auch in einzelnen gesellschaftlichen Gruppen stets nur Minderheiten, und sie sind am wenigsten verbreitet in den jüngeren, gut gebildeten und meinungsbildenden Kreisen – dies ist eine günstige Basis für Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit.

Vorbehalte existieren noch am ehesten unter denjenigen, die bisher nichts vom Cannabiseinsatz in der Medizin wissen. Beim Werben um mehr Akzeptanz in dieser Gruppe sollte deren relativ einfache Bildungsstruktur berücksichtigt werden, was bedeutet: mit möglichst einfachen, anschaulichen und einprägsamen Beispielen zu argumentieren.

A N H A N G

- Tabellen-Teil
- Untersuchungsdaten
- Statistik der befragten Personengruppen
- Fragebogenauszug mit Original-Anlagen

/...

West Befragte aus den alten Bundesländern
Ost Befragte aus den neuen Bundesländern

Meinungsführer

Die Einstufung erfolgt auf Basis der Skala der Persönlichkeitsstärke. Diese stützt sich auf Persönlichkeitsmerkmale, die Selbstbewußtsein, Führungs- und Durchsetzungsqualitäten signalisieren. Jeder Befragte erhält einen Punktwert zwischen 76 und 151.

Meinungsführer sind diejenigen Befragten, die einen Punktwert von 120 bis 151 aufweisen (Persönlichkeitsstärke = stark).

Berufskreise

Unter den Berufsbezeichnungen finden sich sowohl die Berufstätigen selbst als auch ihre nichtberufstätigen Familienangehörigen. Bei Nichtberufstätigen erfolgt die Zuordnung nach dem Beruf des Ernährers, bei Rentnern nach der ehemaligen Berufsstellung.

Angelernte Arbeiter

Landarbeiter und sonstige Arbeiter

Facharbeiter

Facharbeiter mit abgelegter Prüfung

Einfache Angestellte/Beamte

Nichtleitende Angestellte, Beamte des mittleren oder einfachen Dienstes

Leitende Angestellte/Beamte

Leitende Angestellte, Beamte des höheren und gehobenen Dienstes

Selbständige/Freie Berufe

Inhaber und Geschäftsführer von größeren Unternehmen, Direktoren, mittlere und kleine selbständige Geschäftsleute und selbständige Handwerker, freie Berufe.

Schulbildung

Einfache Schule

Befragte, die die Volks- oder Hauptschule besucht haben und diese mit oder ohne Volks- oder Hauptschulabschluß verlassen haben, oder die von der Realschule, polytechnischen Oberschule oder einer vergleichbaren Schule abgegangen sind ohne Realschulabschluß, ohne mittlere Reife

Mittlere Schule

Befragte mit Realschulabschluß (mittlere Reife, Abschluß der 10-klassigen polytechnischen Oberschule)

(Fach-)Hochschulreife
ohne Studium

Befragte mit Fachhochschulreife, mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife (Abitur, Fachabitur, Abschluß der 12-klassigen EOS)

Studium

Befragte mit einem abgeschlossenen Studium an einer Universität oder Fachhochschule

.../

/...

Regionale Bereiche

Nord	Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen	Nordrhein-Westfalen
Rhein-Main/Südwest	Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland
Bayern	Bayern
Berlin	West-Berlin, Ost-Berlin
Meck./Vorp./Brandenburg/ Sa-Anhalt	Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt
Thüringen/Sachsen	Thüringen, Sachsen

Politisch interessiert

Ja	Befragte, die auf die Frage "Interessieren Sie sich für Politik?", mit 'Ja' geantwortet haben.
Nein	Befragte, die auf die Frage nach dem politischen Interesse mit 'Nicht besonders' / 'Gar nicht' geantwortet haben.

Anhänger der –

CDU/CSU(CDU)

SPD

FDP

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Linkspartei

haben die jeweilige Partei auf Platz 1 ihrer Parteisympathie gesetzt.

Befragte denen die Linkspartei am sympathischsten ist

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland.

Anzahl der Befragten:

West	810	Personen
Ost	628	Personen
Insg.	1.438	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wieviele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Die Auswahl erfolgte disproportional für die alten und die neuen Bundesländer, der Osten wurde mit rund 44 Prozent stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 20 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür, daß die Ergebnisse verallgemeinert werden dürfen.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (Face-to-Face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 349 nach strengen Testmethoden ausgewählte, nebenberuflich für das Institut tätige Mitarbeiter beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 13. Juni 2006 durchgeführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 7090

STATISTIK

der in der Umfrage 7090 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

	<u>Umfrage</u> <u>Juni 2006</u>	<u>amtliche</u> <u>Statistik (*)</u>
	%	%
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>		
Westl. Länder einschl. West-Berlin	80	80
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	<u>20</u>	<u>20</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14
Baden-Württemberg	12	12
Bayern	15	15
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9
Sachsen und Thüringen	<u>9</u>	<u>9</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>		
unter 5.000 Einwohner	17	17
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	26	26
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27
100.000 und mehr Einwohner	<u>30</u>	<u>30</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>		
Männer	48	48
Frauen	<u>52</u>	<u>52</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>		
16 - 29 Jahre	18	18
30 - 44 Jahre	26	27
45 - 59 Jahre	24	23
60 Jahre und älter	<u>32</u>	<u>32</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.
Quelle: Mikrozensus 2004.

STATISTIK

der in der Umfrage 7090 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

	<u>Umfrage</u> <u>Juni 2006</u>	<u>amtliche</u> <u>Statistik (*)</u>
	%	%
<u>BERUFSTÄTIGKEIT</u>		
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	58	58
Nichterwerbspersonen	<u>42</u>	<u>42</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSSKREISE (**)</u>		
Arbeiter	21	19
Angestellte	28	30
Beamte	4	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	5	6
Nichterwerbspersonen	<u>42</u>	<u>42</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>		
Verheiratet	56	57
- Männer	27	28
- Frauen	29	29
Ledig	26	27
Verwitwet, geschieden	<u>18</u>	<u>16</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>		
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit		
- 1 Person	21	21
- 2 Personen	38	38
- 3 Personen	19	19
- 4 Personen	16	16
- 5 und mehr Personen	<u>6</u>	<u>6</u>
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2004.

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach zuletzt ausgeübter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Cannabis in der Medizin
HB-Beteiligung 7090
Mai/Juni 2006

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:

1. "Etwas anderes:
Wußten Sie, daß Cannabisprodukte, also Produkte aus der Hanfpflanze wie Haschisch und Marihuana oder künstlich hergestellte Produkte mit dem gleichen Wirkstoff, in der Medizin eingesetzt werden, zum Beispiel zur Linderung von Schmerzen, oder hören Sie das jetzt zum ersten Mal?"
WUSSTE DAS 1
HÖRE DAS JETZT ZUM ERSTEN MAL 2

 2. "Der wichtigste Cannabiswirkstoff Dronabinol darf in Deutschland von Ärzten verschrieben werden. Die Krankenkassen sind aber nicht verpflichtet, die Kosten der Behandlung mit diesem Medikament zu übernehmen, weil es in der Medizin noch keine Einigkeit über Nutzen und Risiken dieses Medikaments gibt. Einmal angenommen, es gäbe begründete Hinweise für die Wirksamkeit dieses Medikaments: Wären Sie dann dafür, daß Krankenkassen die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol erstatten, oder wären Sie dagegen?"
DAFÜR 1
DAGEGEN 2
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

 3. INTERVIEWER überreicht **gelbes** Bildblatt 1 !
"Einmal angenommen, eine Krankenkasse übernimmt die Kosten für die Behandlung mit dem Cannabiswirkstoff Dronabinol nicht: Hier unterhalten sich zwei darüber, ob es Schwerkranken in einem solchen Fall erlaubt sein sollte, natürliche Cannabisprodukte wie Marihuana oder Haschisch zu verwenden. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?"
DER OBERE 1
DER UNTERE 2
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3
-

BILDBLATT 1

"Die Verwendung von natürlichen Cannabisprodukten wie zum Beispiel Marihuana oder Haschisch ist in Deutschland in aller Regel verboten. Deshalb sollte es auch Schwerkranken in jedem Fall verboten sein, natürliche Cannabisprodukte zu verwenden."

"Das sehe ich anders. Wenn eine Krankenkasse die Kosten für eine Behandlung mit Dronabinol nicht übernimmt, der Arzt aber eine Behandlung mit natürlichen Cannabisprodukten wie Marihuana oder Haschisch befürwortet, sollte es einem Schwerkranken erlaubt sein, solche Produkte zu verwenden."

O



U

